

Sendetext vom 31.05.2008 - Wilfried Schmickler über die Deutsche Leistungselite

Aufhören, Herr Becker, aufhören! Herr Becker, wissen Sie, was Sie für mich sind? Für mich sind Sie ein kabarettistischer Minderleister. Ja, das ist ein Wort! Minderleister! Da denkt man doch gleich an minderwertig und minderbemittelt, da ist sofort klar, so ein Minderleister der schleicht und eiert auf der Kriechspur, und wenn er nach links wechselt, dann blockiert er den Verkehr und hindert die Turboleister daran, mit Vollgas zu überholen.

Ich muss zugeben, das Wort habe ich nicht erfunden, sondern ich habe es da aufgeschnappt, wo sich die Mitglieder der selbsternannten Leistungselite die faulen Eier zuwerfen. Und diese Leute haben ein Problem: die denken nämlich, sie wären etwas besseres und müssten deshalb auch besser behandelt werden. Und vor allem wollen die unter sich bleiben. Elite-Universitäten, Elite-Schulen, Elite-Kindergärten - sobald so ein zukünftiges Mitglied der besseren Kreise auf die Welt kommt, muss es geschützt werden. Und zwar vor jedem Kontakt mit dem gemeinen Pöbel, weil dessen Lethargie und Leistungs-verweigerung den hochsensiblen Elite-Proppen möglicherweise anstecken und aus der Hochleistungsbahn werfen könnte.

Das ist wie bei den Kartoffeln. Da reicht eine faule Knolle und ruck-zuck verschimmelt die ganze Kartoffel-Kiste und ist im Nu ungenießbar. Nehmen wir zum Beispiel den Gottfried Ludewig. Der Gottfried Ludewig ist Mitglied der CDU und Bundesvorsitzender des Rings Christdemokratischer Studenten, so eine Art Backofen für künftige CDU Spitzen-Fritten. Und der hat dieser Tage eindrucksvoll bewiesen, was für einen unglaublichen Brei sich so eine echte Elite-Kartoffel zusammen pürieren kann. Da hat er nämlich gefordert, den Rentnern und Hartz IV-Empfängern das Wahlrecht ab zu erkennen und dafür die Leistungsträger dieser Gesellschaft mit einem doppelten Stimmrecht auszustatten.

Natürlich haben da gleich alle gesagt, Mensch der Ludewig, der ist ja völlig durchgebraten, das kann man doch nicht machen, wenn man die Armen und Schwachen aus der Gesellschaft ausklammert, das rüttelt doch an den Grundfesten unseres Sozialstaats. Und genau darum geht's! Sie wollen den Sozialstaat abschaffen. Diejenigen, die hierzulande in Saus und Braus leben, haben einfach keinen Bock mehr, all die Hungerleider und Minderleister durch zu füttern. Da wo früher noch den hungrigen Hunden der eine oder andere Knochen zu geworfen wurde, da hocken die Nimmersatten und Allesfresser heute am üppig gedeckten Tisch und schmeißen die Reste lieber auf den Müll. Und die Müll-Container werden mit Ketten verschlossen, damit sich ja niemand was rausnehmen kann.

Wenn sie diesen feinen Leuten mit Armut kommen, dann heißt es nur:

„Hören Sie mal, Deutschland ist eines der reichsten Länder dieser Erde, da kann es gar keine Armut geben. Es gibt ja auch keine Kühlschränke in der Antarktis und keine Langeweile im Phantasia-Land. Gehen sie doch mal rein in einen gewöhnlichen Supermarkt. Ja, da gibt es doch alles. Und vieles sogar mehrmals. Und wenn Sie sich nichts kaufen können, dann liegt das daran, dass Sie kein Geld haben, und wenn Sie kein Geld haben, dann müssen Sie eben arbeiten gehen und wenn Sie damit kein Geld verdienen, dann müssen Sie sich eben eine andere Arbeit suchen! Armut, Armut, jetzt gehen sie mir doch weg mit ihrer Armut. Fahren sie mal nach Indien oder nach Afrika oder nach Russland, dann können sie sich mal angucken, was Armut heißt. Für die Kohle, in der hierzulande auch noch der letzte Hartz IV-Empfänger schwimmt, für die Kohle setzen sich Tag für Tag Hunderte von Afrikanern in irgendwelche morschen Paddelbötchen und ersaufen jämmerlich im Meer.“

Wissen Sie, wenn ich diese Sprüche höre von wegen Armut sei relativ, dann möchte ich am liebsten zum Dreschflegel greifen und den Leuten, die diese Sprüche von sich geben, die Arroganz aus dem Leistungsträger-Schädel prügeln.

Stellen Sie sich vor, Sie sind krank, und der Arzt verweigert Ihnen die Behandlung mit dem Argument, es gäbe ja wohl noch Menschen, die wären noch viel kränker als Sie:
„Gucken sie mal auf den Friedhof, dann wissen sie was krank ist.“

Apropos krank: der Guido Westerwelle, der menschengewordene Leistungsträger schlechthin, der hockte neulich bei Anne Will in der Runde zum Thema: Reden wir Deutschland arm? Und da hat er sich folgenden Schwachsinn aus der liberalen Elite-Birne gewrungen: Der Sozialstaat sei da für die Kranken und Behinderten und nicht für die Schmarotzer. Sie verstehen: entweder krank, bzw. behindert oder Schmarotzer. Und an dieser Stelle entspannt sich folgender Dialog zwischen Guido Westerwelle und dem ebenfalls anwesenden Heiner Geißler.

Guido: „Es gibt zu viele Schmarotzer in Deutschland“

Heiner: „Wie viele gibt's denn?“

Guido: „Viele!“

Heiner: „Ja, wie viele denn?“

Guido: „Zu viele!“

Heiner: „Ja sagen sie mal eine Zahl!“

Guido: „Ich sag hier keine Zahl, ich sag hier nur, was ich sage, und das wird man ja in Deutschland noch sagen dürfen!“

An der gleichen Stelle saß ein paar Wochen vorher der Thilo Sarrazin und behauptete das Problem der Armut in Deutschland sei nur ein Problem der Armutsgrenze. Und die läge einfach zu hoch. Thilo Sarrazin, das ist der Berliner Senator für Finanzen, und der ist in der SPD. Da fragt man sich wirklich, wie ist der da rein gekommen. Und wenn der davon erzählt, wie er sich einmal eine Woche lang von 4 Euro 30 am Tag total ausgewogen und sehr gut ernährt habe, dann würde ich am liebsten eine Dose Ravioli in die Glotze schmeißen.

Aber das ist natürlich keine Lösung.

Besser wäre es, man würde irgendwo in Süddeutschland ein großes 5-Sterne-Camp einrichten, so mit allem elitären Schnipp und luxuriösen Schnapp. Und da wäre dann die ganze Leistungselite schön unter sich und könnte sich Tag und Nacht gegenseitig selbst überholen. Und wir im Rest des Landes, wir gehen es ganz ruhig an, sorgen erst einmal dafür, dass jeder die gleichen Chancen bekommt, und dann sehen wir weiter. Und die paar, die dann partout nicht arbeiten wollen, die ziehen wir dann auch noch mit!